**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 30 (1922)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Ärzte- und Samariterkurse

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ad 14. Das Erholungsheim des Zweigvereins Oberaargau in Langensthal, das erholungsbedürftige Frauen aller Kantone aufnimmt und ein humanitäres, echtes Rotfreuz-Werf darstellt, erhielt Fr. 1500.

ad 15. Wenn auch die Rotfreuz-Kolonnen hauptsächlich für den Mobilisationszweck vorgesehen sind, so kann ihnen dennoch eine Bedeutung für die Friedenszeit nicht absgesprochen werden. Es wurden für diese Koslonnen, speziell zu Materialanschaffungen, Fr. 10,000 in Aussicht genommen.

Damit glaubt die Direktion, ihr Versprechen eingelöst und das für Friedensarbeiten vorsgesehene Sammelergebnis zweckentsprechend verwendet zu haben.

# Norwegisches Rotes Kreuz.

Recht energisch haben die Sektionen des norwegischen Roten Kreuzes die Mitgliedersgewinnung an die Hand genommen, die in der Woche vom 25. September bis 2. Oktober letzten Jahres stattsand. Die Zahl der Mitglieder stieg von 12,000 auf 100,000. Da die Bevölkerung Norwegens nur 2 Millionen zählt, trifft es somit 1 Rotkreuz-Mitglied auf 20 Einwohner; in der Schweiz 1 auf 50.

### Herzte= und Samariterkurie.

In der schweizerischen Alerztezeitung für Standesfragen sind in der letzten Zeit einige Einsendungen erschienen, die sich mit der Frage der Honorierung der fursleitenden Merzte befassen. Herr Dr. Hunziker, Adlismil, hatte ins Kriegshorn geblasen, fand eine Honorierung der Alerzte aus verschiedenen Gründen als vollkommen berechtigt und bleibt bei dieser Meinung trot des Protestes ver= schiedener Aerzte, die das Samariterwesen sehr genau fennen, jo der Herren Dr. Sicher, Bern, Dr. Galli, Lugano, Dr. Guisan, Lausanne, und Dr. De La Harpe, Beven. Run bringt im gleichen Blatt Herr Dr. Baumann, Riehen, einen überaus scharfen Artifel gegen das Samariterwesen unter dem Titel "Samariterfurse". Darin wird nun am Samariterwesen nicht viel Gutes gelassen. Es hätte sich bald nach scinem Entstehen seines idealen Gewandes entledigt, sein Nugen für die Allgemeinheit sei sehr problematisch, vielleicht mehr als Sport zu betrachten, und dürfe als solcher

Anspruch auf Bezahlung der kursleitenden Uerzte machen usw.

Da uns der Artifel des Herrn Baumann erst furz vor Redaktionsschluß zugekommen ist, können wir heute nicht ausführlicher darsauf eintreten. Wir werden das später tun. Zur Begründung seiner Aussprüche führt Herr Dr. Baumann einige sehr gravierende Källe an; wir lassen ihn selbst sprechen:

"Ich wurde im vorletzen Sommer spät abends zu einem Fabrikarbeiter gerusen, den der Fabriks mariter über zehn Tage an einer "kleinen" Knieverletzung traktiert hatte, bis sich eine Phlegmone mit 40 Grad Fieber einstellte, die dem Kranken unsägliche Schmerzen bereitete; nur ein sofortiger chirurgischer Singriff vermochte ihn am Leben zu erhalten. Der Mann war über sechs Wochen arbeitszunsähig. Nicht selten kommen Fabrikarbeiter, die an der Schmiergelscheibe usw. sich Fremdsförper ins Auge zugezogen haben, mit elend zerkratzer Kornea zum Arzt, da der Fabriks

samariter den Fremdförper entfernen wollte. Die Fabriksamariter behandeln oft Fingerverletzungen längere Zeit, bis sich ein Panaritium ossale mit Knochensequestrierung bildet."

Wir sind mit Herrn Dr. Baumann vollstommen einverstanden, daß solche Fabriks as mariterpfuscher in den Reihen der Samas riter nicht zu dulden sind — wobei übrigens doch noch die Frage zu prüfen wäre, ob diese Fabriksamariter Mitglieder von Samariters vereinen sind — und daß solche Elemente allenfalls ohne weiteres aus den Bereinen auszuschließen sind. Wir sind auch überzeugt, daß der heutige Zentralvorstand des schweiszerischen Samariterbundes wie derjenige von 1907 auf dem genau gleichen Standpunkte steht, daß in den Reihen der Samariter keine Pfuscherei geduldet werden dark.

Denn solche llebergriffe sind überaus schädigend für das Samariterwesen und durchaus verwerflich. Uber ebenso verwerflich ist es, auf Grund einiger Vorkommnisse nun einem ganzen Stand seine Existenzberechtigung abzusprechen. Das haben die Samariter nicht verdient, und wir wenden uns energisch gegen solche Anschuldigungen.

Herr Baumann schreibt weiter: "Wir Aerzte erziehen eine giftige Schlange an unserer Brust." Wenn es nun wirklich so bös mit dem Samariterwesen bestellt ist, so ist mir vollkommen unverständlich, wieso Herr Baumann gleichswohl noch den Mut hat, zu verlangen, daß der Arzt für diese Schlangenzüchterei mit Fr. 20 pro Abend zu honorieren sei. Da komme ich wirklich nicht nach!

Alber: "Wo Rauch, da ist Feuer!" Da läßt sich denn die Frage auswerfen: Haben sich nicht vielleicht, abgesehen von dieser Fabritssamariterpfuscherei (die nicht etwa dadurch unsterbunden werden könnte, daß überhaupt keine Samariterkusse mehr gegeben würden — sei es nun mit oder ohne Honorierung der Aerzte —), andere Erscheinungen im Samariterwesen einsgestellt, die ihm schaden und ihm die Gunst von Aerzten, die früher begeisterte Samariter waren, entzogen? Diese Frage wird zu prüsen sein. Dr. H. Scherz.

## Hus dem Vereinsleben.

Faden. Samariterverein. Am Samstag, den 18. Februar 1922, abends  $20^{1}/_{4}$  Ilhr, findet im Hotel "Falken" die Generalversammlung statt, ansichließend Jubiläumsseier mit gemütlicher Unterhaltung zum 25 jährigen Bestand unseres Bereins. Herzu las den wir unsere Ehrens, Freis und Passsimitglieder hösl. ein. Für Aktive obligatorisch.

Der Vorstand.

— Alarmübung. Sonntag, ben 22. Januar 1922, entgleiste ber 1205 lihr ab Baben abgehende Schnellzug unterhalb bes Kappelerhofes. Der sosort avisierte Präsident unseres Bereins gab die Meldung zuhanden der Alarmgruppe des Radsahrerbundes Baden weiter, die, bestehend aus 6 Mann, rasch und gewandt jedem Mitgliede der Samaritervereine Siggensthal und Baden die Nachricht überbrachten.

Bereits 12 Uhr 40 erschienen die ersten Silfeletster (Baben) auf dem Plage (13 Uhr 05 diejenigen vom Siggental), und ein eifriges Schaffen begann. Schon

13 Uhr 05 wurde der erste Simulant auf das von den später Angekommenen in einer nahen Scheune hergerichtete Strohlager gebettet.

Da kam noch die Meldung von einem Waldunglück im nahen Wilerberg, verursacht durch rollende Holzsstämme. Also Arbeit genug, und dabet sank man dis an die Knie in den Schnee. Zum Transport diente ein Holzschlitten. 13 Uhr 40 lagen alle 9 Verwundeten in der Scheune, und Herr Jakober übernahm die Bessprechung. Im allgemeinen wurde gut gearbeitet, und die Hauptsache war, daß der Alarm in jeder Bezieshung klappte. 56 Samarterinnen und Samarter sind dem Ruse gefolgt, und Herr Stegrist dankte allen im Namen des Zweigvereins Baden vom Roten Kreuzsür das Erscheinen.

Ein gutes Lichtlein scheint auch wieder über un= serem Bereine aufzugehen; wir wollen das Beste hoffen, und die Benjamine mögen recht viel dazu bettragen.

Auf Wiedersehn an der Generalversammlung!